

Bericht für die Homepage über den Ausflug der AlterAktiven nach Amsterdam

Die Alter Aktiven sind die älteste Gruppe im „TuPf“. Sie besteht aus ehemaligen Tagespflege- und Dauerpflegepersonen und sie treffen sich regelmäßig alle zwei Wochen zum Gespräch über Themen, die für diese Gruppe besonders interessant sind. Einige von ihnen sind schon seit Vereinsgründung im Jahre 1975 dabei.

In dieser langen Zeit hat sich ein intensiver Freundeskreis gebildet und jetzt schon zum dritten Mal haben sich die Alter Aktiven eine Fahrt über ein verlängertes Wochenende „gegönnt“. Nach Mosel (2012) und Rhein (2013) sollte es jetzt Amsterdam sein.

Neun Frauen machten sich Anfang Oktober auf den Weg dorthin. Der Beginn war ein wenig holperig, mussten wir doch bis Rummenohl mit dem Bus fahren (Schienenersatzverkehr). Aber danach ging es problemlos weiter und bereits im Zug wurde ein zweites (Sekt-)Frühstück eingenommen. In guter Stimmung kamen wir in Amsterdam an, fanden auch gleich die richtige Straßenbahn, die uns zu unserem Quartier bringen sollte.

Das fanden wir dann auch, jedoch war keiner da und wir standen vor der Tür. Nur durch Zufall kam dann jemand, der auch dort wohnte und wir gelangten ins Haus. Dort stellten wir fest, dass ein Zimmer fehlte. Also haben wir uns arrangiert und aus einem Doppelzimmer ein Dreibettzimmer gemacht. Das Haus war typisch holländisch: verwinkelte und steile Treppen, die Zimmer verteilten sich auf vier Etagen. Das Ambiente ließ auch zu wünschen übrig aber es war nun nicht zu ändern. Auch das Frühstück bestand aus Toast mit Marmelade und etwas Wurst und Käse. Auf das am ersten Tag angebotene Rührei wurde schon am zweiten Tag gerne verzichtet. Und dann, oh Wunder, wurde auch am zweiten Tag noch ein fünftes Zimmer aufgetrieben.

Bei den Ausflügen in die Stadt haben wir fleißig die Straßenbahnen genutzt. Und, wie das so ist, wenn neun ältere Damen aus der Provinz in die Großstadt kommen, mussten wir das auch noch lernen. Nicht immer waren wir schnell genug, den Ausgang zu erreichen, dann musste eben der Rest bis zur nächsten Station weiter gefahren werden. Oder, man hatte sich so viel zu erzählen, dass man gar nicht bemerkte, wie man immer weiter in die Außenbezirke kam und die Bahn immer leerer wurde.

Aber ansonsten haben wir das besondere Amsterdamer Flair genossen. Die obligatorische Grachtenfahrt haben wir abends gemacht bei sehr stimmungsvoller Beleuchtung. Dann sind wir durch die Straßen gebummelt, malerische Ansichten, vielfältige Märkte, stille Innenhöfe und natürlich auch - sonst wäre man nicht in Amsterdam gewesen - einen Bummel durch das Rotlichtviertel. Auch Essen und Trinken durfte nicht fehlen, wie zum Beispiel Krokette, Matjes und abschließend einen Genever.

Eine Herausforderung für uns so wie für alle Bahnreisenden nach Amsterdam war dann noch die Gepäckaufbewahrung am Bahnhof. Man kann nur mit Kreditkarte eine Box befüllen und die Methode stellte nicht nur uns vor schier unlösbare Aufgaben. Eine unserer Teilnehmerinnen regte sich so auf, dass sie fast vom Servicepersonal aus dem Bahnhof gewiesen wurde. Aber letztendlich hatten wir unser Gepäck verstaут.

Bei der Rückfahrt gab es dann noch zweimal Schienenersatzverkehr (also auf Bus umsteigen) und wir kamen mit einer Stunde Verspätung dann wieder in Lüdenscheid an.

Fazit: Es war wieder schöön!